

mieteinander

Das Magazin der HOWOGE

Herr Professor will ins All

Eigentlich erforscht Stephan Wilksch Produktionsprozesse unserer Zeit. Aber an der KinderUni Lichtenberg darf er zu fernen Planeten fliegen Seite 6

Jobs mit Zukunft

Ausbildung bei der HOWOGE: Karrierechancen und Bewerbungsfristen S. 18



Kompakter Komfort

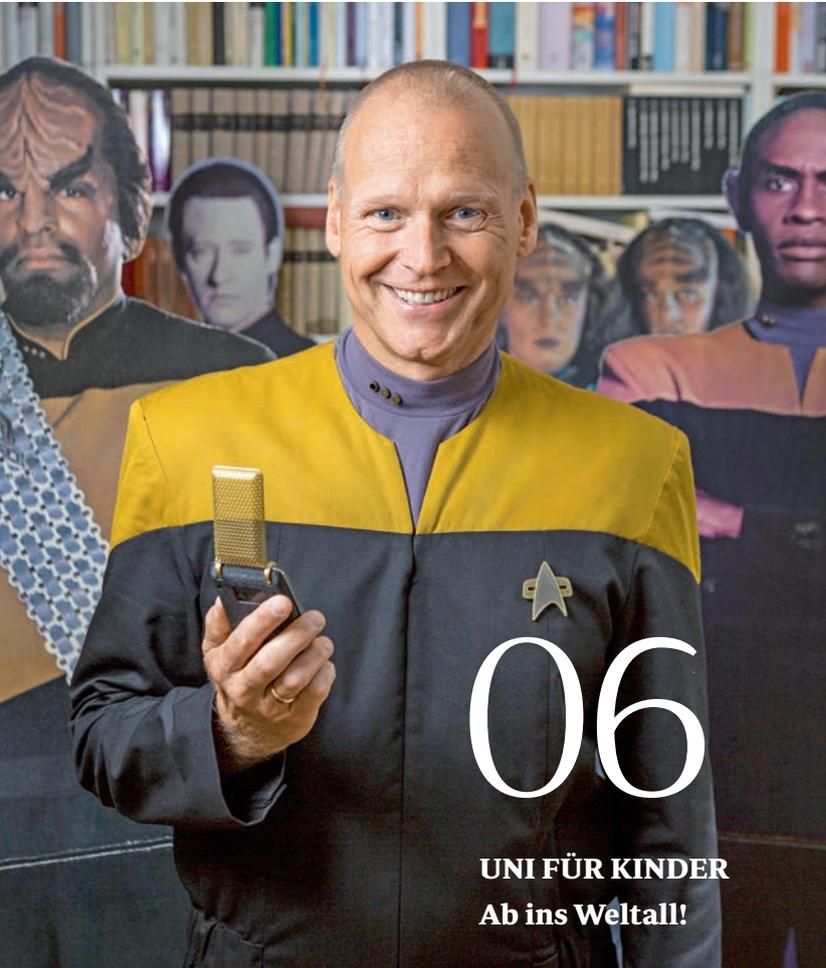
Neubauwohnungen mit effizienten Grundrissen sind ideal für ältere Mieter S. 19

Ausgabe

03|17

www.howoge.de

Inhalt



06

**UNI FÜR KINDER
Ab ins Weltall!**



**Sie sind seit Kurzem
Mieter in einem
Neubauprojekt der HOWOGE?**

Zeigen Sie uns Ihr neues Heim und gewinnen
Sie einen 200-Euro-Gutschein für Möbel Boss.
Bewerbung an: mieteinander@howoge.de
Stichwort: Neubau

 **Gewinnen Sie tolle Preise:** Nehmen Sie an unseren
Verlosungen teil – in dieser Ausgabe auf **Seite 4 und
auf der Doppelseite 22 – 23.**

Editorial

**RILANA MAHLER
KIRSTIN GEBAUER
JACQUELINE TARTLER**

Unternehmens-
kommunikation



Jeder ist ein kreativer Kopf

Kreativität ist ein hochtrabendes Wort.

Es gibt nur wenige Berufsgruppen, die wir als kreativ bezeichnen würden. Zuerst kommen einem Maler und Musiker in den Sinn. Wer großzügig ist, rechnet noch Leute aus der Kreativbranche hinzu: Werbetexter und Grafiker, vielleicht auch noch Architekten.

Doch diese Definition ist viel zu eng! Denn Kreativität ist kein Beruf. Wir alle sind einfallreich. Jeden Tag, zumindest für ein paar Minuten. Morgens, wenn es darum geht, was wir anziehen („Passt Gelb zu Blau?“), oder wenn wir abends etwas anderes kochen als am Tag zuvor.

Manchmal schaffen wir sogar etwas Besonderes: Wir machen tolle Fotos und aus ihnen ein schönes Album. Wir behauen einen Sandstein, bis daraus ein Elefant wird. Oder wir ärgern uns über ein Problem – und finden eine Lösung. Vielleicht lässt jemand genau jetzt, an dieser Stelle, seine miteinander fallen, um einen „Warp-Antrieb“ zu skizzieren. Das glauben Sie nicht? Dann lesen Sie mal auf den nächsten Seiten, wie kreativ Menschen sein können – allein die in Karlshorst, Hohenschönhausen und Marzahn. Sie werden staunen!

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

*Ihre
mieteinander-Redaktion*



12

**Lichtenberg Open ART:
Kunstfassade 2017**
Mit 1010 auf der Hebebühne



15

Selbst gebaut!
Bettschublade



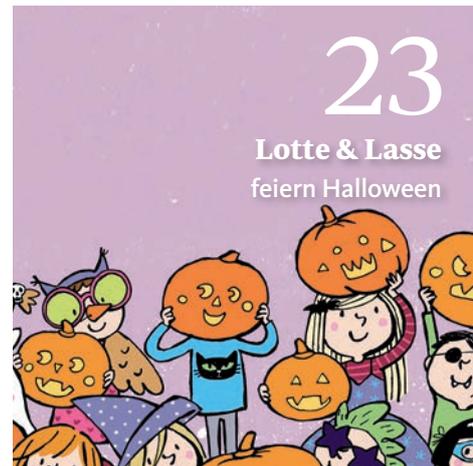
17

Einkochtipps
Ideen für die
Herbstküche



18

Ausbildung
bei der
HOWOGE



23

Lotte & Lasse
feiern Halloween

MEIN KIEZ

- 04 **Terminkalender:** Alle Events auf einen Blick
- 06 **KinderUni Lichtenberg:** Professor Wilksch will ins Weltall
- 09 **360°:** Raum für Kreativität in Hohenschönhausen
- 10 **Steine ohne Grenzen:** Skulpturen für Marzahn
- 12 **LOA Berlin:** So entstand das Mural von 1010

MEIN ZUHAUSE

- 14 **Eva Brenner:** Das perfekte Schlafzimmer
- 15 **Selber machen:** Schublade für den Bettkasten

- 16 **Hallo Nachbar:** Uwe Jonas von der Galerie „Studio im Hochhaus“
- 17 **Checkliste:** Ideen für die Einweckküche

MEINE HOWOGE

- 18 **Ausbildung:** HOWOGE-Azubi Yousef erzählt
- 19 **Neubau:** Ideale Apartments für ältere Mieter
- 20 **Mieterrat:** Ein Jahr nach der Wahl
- 21 **Wussten Sie schon?** Nachrichten und Nützliches
- 22 **Raten und Gewinnen:** Einkaufsgutscheine für Selgros
- 23 **Kinderseite:** Lotte & Lasse feiern Halloween

Tipps & Termine



bis 28. September

Steine ohne Grenzen

Seit Mai sind in fünf Marzahner Innenhöfen der HOWOGE Kunstgärten mit Skulpturen entstanden, geschaffen von Profi-Bildhauern – und von den Mietern ringsum (siehe Seite 10). Die Figuren sind Teil der Skulpturenroute „Steine ohne Grenzen“, die sich von Frankreich bis nach Brandenburg erstreckt. Begleitend zu dem Kreativprojekt sind ausgewählte Plastiken der beteiligten Künstler bis 28. September auch in der HOWOGE-Zentrale zu sehen.

Mo – Do 8 – 18 Uhr, Fr 8 – 15 Uhr,
Ferdinand-Schultze-Str. 71

www.howoge.de/steineohne Grenzen



bis 22. Oktober

Shona Art im Tierpark

Im Tierpark gibt es derzeit nicht nur Tiere, man kann auch Kunstwerke bestaunen: Die Ausstellung „Shona Art“ zeigt teils lebensgroße Skulpturen afrikanischer Tiere wie Nashörner und Elefanten, aber auch Monster aus den Mythen Simbawes. Das südafrikanische Land hat eine uralte Bildhauertradition. Am Café Kakadu kann man die Künstler noch bis 22. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr bei der Arbeit beobachten.

tgl. 9 – 18 Uhr, Tierpark Berlin, Am Tierpark 125

www.tierpark-berlin.de/shona




Gewinnen Sie
einen
Drachen!

3. Oktober

HOWOGE-Drachenfest

Nach diesem wechselhaften Sommer wünschen sich viele Berliner einen goldenen Herbst. Nur am Tag der Deutschen Einheit darf es auch ein bisschen stürmen – damit beim großen Drachenfest der HOWOGE gute Windverhältnisse herrschen. Schicken auch Sie Ihren Drachen in den Herbsthimmel! Das macht umso mehr Spaß, als auf der Wiese am Hagenower Ring auch einige Kite-Profis besonders prächtige Exemplare steigen lassen, die wie bunte Fabeltiere den Berliner Herbsthimmel bevölkern. Das ist Ansporn genug, ein paar neue Flugmanöver auszu-

probieren. Dazu gibt es ein buntes Rahmenprogramm mit Musik, Snacks und vielen Spielideen für Kinder. Drachenlose Besucher können sich vor Ort ein individuelles Flugtier zusammenbasteln – oder ein fabrikneues gewinnen: Wer bis 12 Uhr vor Ort ist und am HOWOGE-Stand einen Zettel mit Namen und dem Stichwort „miteinander“ in den Lostopf wirft, nimmt an der Verlosung eines hochwertigen Drachens im Wert von bis zu 100 Euro teil.

11 – 16 Uhr, am Hagenower Ring,
Nähe S-Bhf. Wartenberg

www.howoge.de/drachenfest

**September / Oktober
Vermietungsstart**

Besichtigungstage mit Vermietungsberatung in zwei Neubauprojekten der HOWOGE: in der Stillerzeile 14 – 28 (Friedrichshagen) am 16. September und in der Küstriner Str. 17 / Reichenberger Straße 5b / 5c am 23. September. Jeweils von 9 bis 12 Uhr können Sie sich verschiedene Wohnungen ansehen. Das Vermietungsteam vor Ort berät Sie gerne. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Mehr Informationen zu den Bauprojekten unter: www.howoge.de/baut



**22. September
Tag des Wohnens**

Ist der Studienplatz bestätigt, stellt sich die Frage nach einem passenden Zuhause. Am „Tag des Wohnens“ können Studenten herausfinden, worauf es bei der Wohnungssuche ankommt. Tipps geben der Mieterverein, das Studierendenwerk, aber auch Wohnungsbaugesellschaften, darunter die HOWOGE.

10 – 14 Uhr, Studentenhau, Hardenbergstr. 35
www.tag-des-wohnens.de

**7. Oktober
Familiennacht**

Da dürfen auch die Kleinen länger aufbleiben: Unter dem Motto „Alle sieben Kontinente: Zuhause in Berlin“ steigt am 7. Oktober die Familiennacht mit interessanten Veranstaltungen in und um Berlin, zugeschnitten auf Kinder bis 14 Jahre. Ein besonderer Fokus liegt darauf, dass auch Kinder mit Behinderung möglichst problemlos teilnehmen können. Am Gelingen der Familiennacht sind über 120 Institutionen beteiligt, in Malchow etwa der Kinderbauernhof Knirpsenfarm. Dort beobachten die Besucher nachaktive Tiere und lernen deren Spuren zu lesen.

17 – 24 Uhr, verschiedene Orte
www.familiennacht.de



10. / 11. November

Jobmesse „Einstieg Berlin“

Die Jobaussichten für junge Leute sind so gut wie lange nicht. Wer mit der Schule fertig ist, darf wählerisch sein. Bei der Studien- und Ausbildungsmesse „Einstieg“ werben mehr als 200 Aussteller um die Mitarbeiter von morgen. Auch die HOWOGE informiert über ihre Karriereangebote. Zu diesen gehören Ausbildungsgänge für Immobilienkaufleute, Bürokaufleute und Informatikkaufleute, aber auch ein duales

BWL-Studium mit dem Schwerpunkt Immobilienwirtschaft (siehe auch S. 18). Interesse? Die HOWOGE übernimmt für Sie den Eintritt: E-Mail an mieteinander@howoge.de. Stichwort: Einstieg Berlin

Fr 9 – 14 Uhr, Sa 9 – 16 Uhr, Messe Berlin, Eingang Süd, Halle 1.1, Eintritt: 5 Euro
www.howoge.de/einstieg

Piraten auf dem Fennpfuhlfest



29. September

Bunte Show und großes Feuerwerk am Anton-Saefkow-Platz

Eine große Feier rund um einen kleinen See: Zum Fennpfuhlfest haben alle Geschäfte am und um den Anton-Saefkow-Platz herum bis spät abends geöffnet. An über 25 Ständen geben ortsansässige Vereine wie das Umweltbüro Lichtenberg einen Einblick in ihre Arbeit. Vielleicht möchten einige der Besucher ja in Zukunft mitmachen? Am Nachmittag beginnt das bunte Festprogramm: Kinder können sich als Piraten verkleiden und auf Beutezug gehen. „Die Partymacher“ laden in ihrer Show aus Witzen, Slapstick und Partysound zum Mitmachen und Mitlachen ein. Ihr Versprechen: „Hüttengaudi“ am Fennpfuhl! Die mehrfach ausgezeichneten Tänzer von „Step by Step“ zeigen ihr Können von Hip-Hop bis Volkstanz. Mitreißende Musik machen unter anderem der Pankower Spielmannszug und die rein weibliche Rock ‘n’ Roll-Band „Die Gabys“. Durch den Nachmittag und Abend führt Moderator Michael Ehrenteit. Gegen halb acht Uhr ziehen dann die jüngsten Besucher mit Lampions durch den Fennpfuhlpark. Zum Abschluss taucht ein Höhenfeuerwerk am See das Viertel in buntes Licht. Ermöglicht wird das vielseitige Programm durch die Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg und die HOWOGE. Der Eintritt ist frei.

15 – 22 Uhr, Anton-Saefkow-Platz
www.stz-lichtenbergnord.de



Den Aliens *auf der Spur*

Innovationsprofessor Stephan Wilksch konzipiert Produktionsprozesse für die nahe Zukunft. An der KinderUni Lichtenberg darf er Jahrhunderte vorgreifen – und ins All fliegen.



Lichtenberg

Der Hörsaal. Unendliche Weiten. Zumindest für die Grundschul-kinder, die hier sitzen. Die Sitzreihen fallen ab wie im Kino. Vorne steht ein Mann: die Haare kurz, die Uniform hauteng. Ist das Captain Jean-Luc Picard vom Raumschiff Enterprise? Nein, es ist Stephan Wilksch, Professor für

Technologiemanagement – und leidenschaftlicher Star-Trek-Fan. Heute unterrichtet er keine Studenten, sondern Steppkes: Es ist KinderUni in Lichtenberg (KUL). In den Hörsälen der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Karlsruhst halten echte Professoren Vorlesungen über aktuelle Themen aus ihrem Fachgebiet – leicht verständlich und spannend



Als echter Fan hat Stephan Wilksch eine große Sammlung mit Star-Trek-Stücken. Hier: Lieutenant Worf als Pappfigur

erklärt, sodass auch Kinder alles verstehen. Der Eintritt ist frei. Ermöglicht wird das besondere Angebot seit 2003 von der HOWOGE.

Ein Raumschiff hat Stephan Wilksch nicht, aber mit seinem Laptop kann er wie Captain Picard faszinierende Bilder „auf den Schirm“ rufen und mit seinen jungen Zuhörern für eine Stunde ins All fliegen. Nebenbei lernt seine Crew etwas über Planeten, Raumschiffe und Physik. Dass der Professor dabei auf die Abenteuer der Enterprise zurückgreift, ist für ihn selbstverständlich: „Ich bin in den 70ern mit Käpt'n Kirk großgeworden“, erzählt der 1962 Geborene. So entstanden seine Raumfahrtvorlesungen für die KinderUni Lichtenberg: „Wir wollen untersuchen, wie viel Science und wie viel Fiction in Star Trek steckt.“

Wie viel Science steckt in Fiction?

Begonnen hat er damit 2013, nur als Spaß zur „Langen Nacht der Wissenschaften“. Aber die Begeisterung beruht auf akademischem Interesse: „Im Unterschied zu anderen Science-Fiction-Filmen zeigt Star Trek

”

Kinder sind von Natur aus neugierig. Diese Neugier müssen wir wachhalten.

STEPHAN WILKSCH

Professor für Technologie-management



eine sehr realistische Welt“, erklärt Stephan Wilksch, „an manchen Stellen stoßen ihre Erfinder an physikalische Grenzen, aber dann spinnen sie ihre Technik weiter, auf wissenschaftlicher Basis.“ Natürlich geht es in den Storys oft um Schlachten im All, räumt Stephan Wilksch ein, aber: „die dabei entstehenden Probleme werden mit technischen Mitteln gelöst, die uns in 400 Jahren vermutlich zur Verfügung stehen werden.“ Viele Innovationen der ersten Staffeln sind Wirklichkeit geworden: Tablet-PCs, Flachbildschirme, Computer, die Sprachbefehlen folgen ...

Physik, für Kinder erklärt

Mit seiner Verbindung von Abenteuer und Astrophysik passt Stephan Wilksch gut ins Programm der KinderUni Lichtenberg. Der Job ist anspruchsvoll, wie Stephan Wilksch feststellen musste: „An so einer Kindervorlesung sitze ich eine ganze Weile. Es ist aufwendig, den Uni-Stoff für Acht- bis Zwölfjährige herunterzubrechen.“ Die Vorstellung, dass unser Universum unendlich sein soll, bringt auch Erwachsene an Wissensgrenzen. Um die komplizierte Materie verständlich zu machen, baut der geübte Dozent Videoschnipsel in seine Vorlesung ein, die er live kommentiert. Oft aber staunt der Hochschullehrer, weil die Kinder-Studenten so viel wissen. „Wenn ich nach Lichtjahren frage, gehen immer viele Finger in die Höhe“,

erinnert sich Stephan Wilksch. „Wenn ich das auf dem Alex machen würde, wäre ich mir nicht so sicher, ob jeder Erwachsene diese Einheit sofort erklären könnte.“ Für alle, die mal gefragt werden sollten: Ein Lichtjahr ist die Strecke, die das Licht in einem Kalenderjahr im Vakuum zurücklegt. Sie entspricht gut neuneinhalb Billionen Kilometern.

Gibt es Aliens im All?

Lichtjahre werden auch am 4. November eine wichtige Rolle spielen. Dann eröffnet Stephan Wilksch die KinderUni Lichtenberg 2017 mit seiner Vorlesung. Die Frage der Vorlesung lautet dann: „Gibt es Aliens im All?“ Wer sie beantworten will, muss gewaltige Distanzen überwinden. Die nächstgelegenen Planeten, die der Erde ähneln, sind 40 Lichtjahre entfernt – etwa jene um den neu entdeckten Stern TRAPPIST-1. „Ohne mehrfache Lichtgeschwindigkeit kommen Sie im All nicht weit“, betont Stephan Wilksch. Das Problem: Der Mensch ist dafür nicht geschaffen. „Wenn wir unser Raumschiff so stark beschleunigen könnten, würde die Trägheit unserer Körper uns an der Rückwand des Schiffs zermatschen.“

Ein unüberwindliches Problem? Nein, aber es braucht etwas Fantasie, um es zu lösen. Das gehört zur Forschung dazu. Wenn der Mensch nicht so schnell fliegen kann, um den Welt- raum zu durchmessen, dann muss sich eben der Weltraum bewegen. „Physikalisch ist es möglich, Raum zu komprimieren“, erklärt Stephan Wilksch. Jeder Himmelskörper verformt das All. Je größer, desto stärker. „Dieses Phänomen könnte man nutzen, um die Distanzen im All zu überwinden“, so Stephan Wilksch. „Wir verkürzen die zurückzulegende Strecke, indem wir den Raum vor uns zusammenraffen – und hinter uns wieder auseinanderfalten.“ Bei Star Trek heißt das „Warp-Antrieb“, übersetzt: „Krümmungsantrieb“. Nur mit seiner Hilfe dringt die Enterprise in Galaxien vor, die nie ein Mensch zuvor gesehen hat. Und die mitreisenden Kinder erfahren etwas über Raumkrümmung und Relativitätstheorie.

Warp-Antrieb? Erfinder gesucht!

Technisch ist der Warp-Antrieb Utopie, „es sei denn, die Kinder, die im November in der Vorlesung sitzen, studieren später mal Physik“, sagt Stephan Wilksch und lacht: „Dann entwickeln



Stephan Wilksch in Enterprise-Uniform an der KinderUni: Videos, Modelle und kleine Versuche machen seine Raumfahrtvorlesung spannend

sie später vielleicht genau so einen Antrieb.“ Um künftige Ingenieure zu motivieren, bemüht Stephan Wilksch die Technikgeschichte: „Vor 120 Jahren haben wir das Auto erfunden: eine kleine, stinkende Gurke, die nur langsam fahren konnte. Heute schicken wir einen ferngesteuerten Roboter auf den Mars. Wenn wir mit dem gleichen Schub weitermachen, können wir in 300 Jahren unglaubliche Technologien entwickeln.“ Ob diese Zukunft dann so friedlich ist, wie sie sich die Autoren von Stark Trek erträumt haben, sei noch offen, betont Stephan Wilksch: „Wie die Zukunft wird, entscheiden wir! Deshalb lohnt es sich schon jetzt, darüber nachzudenken, auch wenn die Technik noch nicht da ist.“



11.000 Schüler haben schon eine Vorlesung der KinderUni Lichtenberg (KUL) miterlebt. Seit 15 Jahren ermöglicht die HOWOGE jedes Jahr im November die KUL, im übrigen Jahr bringt sie mit „KUL unterwegs“ echte Professoren in Klassenzimmer, Bibliotheken und Vereinsheime. www.kinderuni-lichtenberg.de



KinderUni Lichtenberg, 4./10./11./17./18./24./25. November, Fr 16.30 Uhr, Sa 10.30 Uhr, HTW Berlin, Treskowallee 8, Aula, Eintritt frei, ohne Anmeldung, www.kinderuni-lichtenberg.de

Ein Atelier für Hohenschönhausen

„Raum für Kreativität“: Im 360° am Prerower Platz kommen Nachbarn und Profikünstler zusammen – zum Zeichnen, Basteln und Fotografieren.

Banken zu Ateliers!“, so könnte die Losung in Hohenschönhausen lauten. Im April wurde eine ehemalige Bankfiliale am Prerower Platz zum „Raum für Kreativität“. 360° heißt das Projekt, erdacht von Mathias Roloff, Maler und Dozent an der Jugendkunstschule und getragen von der gemeinnützigen Albatros-Gesellschaft. Aus Büros wurden Kreativräume, in denen Nachbarn, Geflüchtete und Profikünstler gemeinsam, projektbezogen arbeiten können. „Die Leute nehmen das 360° als Freiraum wahr, wo sie all das machen können, was sie in ihren eigenen vier Wänden nicht so leicht hinbekommen“, erklärt Daniel Rückert. Der Fotograf leitet das Projekt mit Berit Petzsch. „Der Vorteil ist, dass wir ihnen dabei etablierte Künstler an die Seite stellen“, fährt Rückert fort: „So finden Menschen zusammen, die gemeinsam kreativ sein wollen.“ So funktioniert das 360°:

Ausstellungen zeigen die Kunstwerke, die dort entstehen. „Diese Ausstellungsmöglichkeiten bieten wir Freizeitkünstlern wie professionellen Kunstschaffenden an“, betont Daniel Rückert, „diese Mischung ist uns wichtig“. Interessenten können sich gleich in die Teilnehmerlisten für aktuelle Kreativkurse eintragen. Aktuell werden die folgenden Workshops angeboten:

Papiergestaltung mit Katrin Wilke. Die Teilnehmer gestalten derzeit Notizbücher, die sie im Anschluss selbst binden.

Textilgestaltung und Handarbeit, ebenfalls mit Katrin Wilke, ist einer der beliebtesten Kurse im 360°. An einer alten Singer-Nähmaschine entstehen unter anderem Puppenkleider.

Grafik und Malerei: Die Porzellanmalerin und Grafikerin Antje Püppke vermittelt Grundlagen des Zeichnens und Malens.

Fotografie: Ab Herbst 2017 bietet Daniel Rückert einen Workshop für Analogfotografie an. In einem Fotolabor mit Dunkelkammer können die Mitwirkenden ihre Fotos selbst entwickeln. „Ich möchte gern eine Brücke schlagen vom Handwerklichen des Fotografierens hin zur Bildgestaltung“, erklärt er: „Wie wähle ich ein Motiv? Welcher Bildausschnitt ist sinnvoll?“

Familiennachmittage: ein Kreativprogramm für Eltern mit Kindern im Alter von vier bis zwölf. Einmal im Monat organisiert das Team einen Sonntag mit Puppentheatervorstellung. Davor und danach können Eltern und Kinder an angeleiteten Kreativworkshops teilnehmen. **Die Teilnahmegebühr** ist mit 2,50 Euro so gehalten, dass Menschen aller Altersgruppen und jeder Herkunft den „Raum für Kreativität“ nutzen und mitgestalten können.



Mathias Roloff ist der Kopf hinter dem neuen Raum für Kreativität. Der Maler ist Dozent an der Jugendkunstschule Lichtenberg



360° – Raum für Kreativität
Prerower Platz 10,
www.360grad-lichtenberg.de

Die Herbst-Highlights im 360°

Lange Nacht der Bilder

Bezirksbürgermeister Michael Grunst eröffnet die Galerienacht im 360°. Gleichzeitig Vernissage von „Konglomerat“ 15.9., 18 – 24 Uhr

„Konglomerat“

Ausstellung mit Werken von acht Künstlern, u. a. Mathias Roloff. 15.9. – 15.10., Öffnungszeiten: siehe Website

Spenden erbeten

Das Team des 360° freut sich über Ideen, Geld- und Sachspenden, die zusätzliche Kursangebote ermöglichen. Kontakt: siehe Website



Rudolf J. Kaltenbach

studierte Steinbildhauerei an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 1991 schuf er Werke unter anderem in Österreich, Korea und Frankreich. Zusammen mit Silvia Christine Fohrer begründete er das internationale Bildhauersymposium „Steine ohne Grenzen“.

www.howoge.de/steineohne Grenzen



Ausstellung

mit Werken der beteiligten Künstler, bis 28. September, Mo – Do 8 – 18 Uhr, Fr 8 – 15 Uhr, HOWOGE-Zentrale, Ferdinand-Schultze-Str. 71

Anwohnerklopfen

bis 29. September, freitags 16 – 18 Uhr, Dessauer Str. 17 (Innenhof)

Führungen durch die „Gärten der Kunst“ mit Rudolf Kaltenbach

6./13./20. Oktober, jeweils 17 Uhr, Dessauer Str. 17 (Innenhof)

Steine ohne Grenzen

Sieben Bildhauer schaffen derzeit Steinskulpturen in fünf Marzahner HOWOGE-Innenhöfen – und ermutigen alle Anwohner mitzuklopfen.

Die Julisonne wärmt den Innenhof. Kein Pool in der Nähe, trotzdem tragen die fünf Kinder blaue Taucherbrillen. Die Plastikgläser schützen ihre Augen vor Steinsplittern, die sie mit kräftigen Schlägen auf eine Eisenstange aus einem Felsblock schlagen. Freitags ab vier ist hier, in einem HOWOGE-Innenhof an der Dessauer Straße, „Anwohnerklopfen“. Wer will, darf sich als Steinbildhauer versuchen. Ronja hat die Anfangsbuchstaben ihres Namens gemeißelt und ein Herz drum herum. „Man muss aufpassen, dass man sich nicht auf den Finger haut“, erklärt die Neunjährige souverän. Schulkameradin Jolina (8) hat ein Herz und einen Schmetterling geklopft. „Das war gar nicht so einfach“, sagt sie, „irgendwann kann man einfach nicht mehr.“ Wenn es allzu schwer wird, hilft Silvia Christine Fohrer mit ein paar wuchtigen Schlägen. Die Bildhauerin ist jede Woche mit ihrem Kunst- und Lebenspartner Rudolf

J. Kaltenbach in Marzahn: einerseits, um den Anwohnern Tipps zu geben, wie sie erfolgreich einen Stein behauen, andererseits, um an ihren eigenen Skulpturen zu arbeiten.

Sieben Künstler sind seit April zu Gast in Marzahn. Im Rahmen des Internationalen Bildhauersymposiums „Steine ohne Grenzen“ verwandeln sie die Steinblöcke in abstrakte Objekte oder Figuren, direkt vor Ort. Dabei lassen sich die Bildhauer über die Schulter schauen. Nach dem Motto „Wir leben Vielfalt“ sind Schulen, Jugendeinrichtungen, der FC Marzahn und die Bewohner der nahe gelegenen Flüchtlingsunterkunft in der Degnerstraße eingeladen, selbst kreativ zu werden. An einem Sandstein können die Anwohner selbst das „Eisen“ anlegen und mit dem „Klüpfel“ zuhauen. Die erfahrenen Bildhauer vermitteln dabei Techniken für die Bearbeitung des Materials.

Der integrative Gedanke hinter der Kunstaktion ist Initiator Rudolf J. Kaltenbach wich-

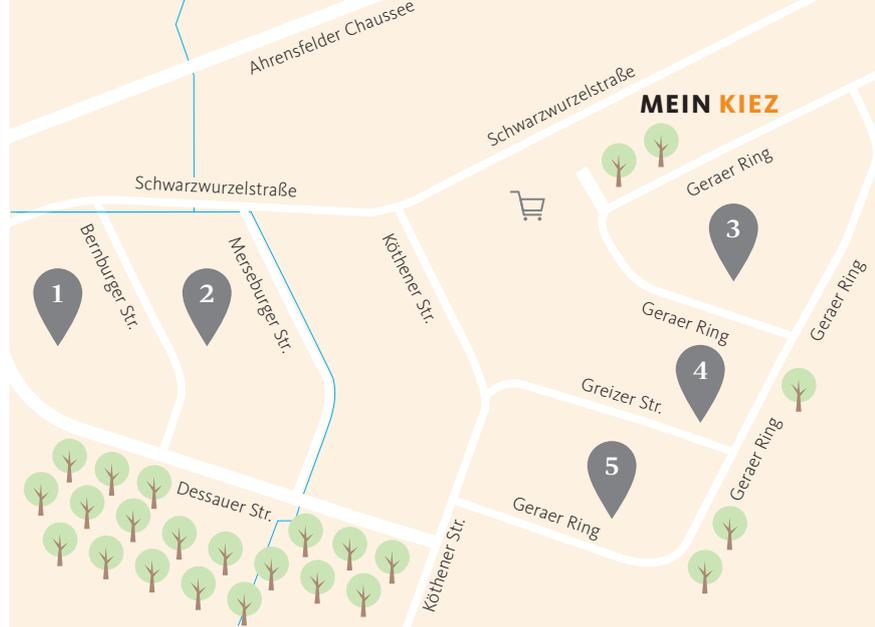


tig. Gemeinsam mit seiner Partnerin hat er das Projekt „Steine ohne Grenzen“ 2001 ins Leben gerufen. Mittlerweile haben mehr als 130 Künstler Bildnisse geschaffen, in Berlin und Brandenburg, aber auch in Frankreich, Österreich und Tschechien. Bei Berlin-Buch säumen sie einen 21 Kilometer langen Wanderweg im Hobrechtswald.

Ein Skulpturenweg soll Europa verbinden

Die Inspiration für das grenzüberschreitende Kunstprojekt ist fast 100 Jahre alt. Otto Freundlich, Maler und Bildhauer, entwickelte in den 1920er-Jahren die Vision einer Völker verbindenden „Straße der Skulpturen“ von Paris bis Moskau. 1943 wurde der jüdische Künstler im KZ Lublin-Majdanek ermordet, doch sein Erbe lebt weiter. In den frühen 70er-Jahren entstand die erste ihm gewidmete Straße der Skulpturen im Saarland. Immer mehr Künstler schlossen sich der Bewegung an und schufen weitere Skulpturenwege, die seit 2004 als „Straße des Friedens – Straße der Skulpturen in Europa“ firmieren.

Für Rudolf J. Kaltenbach sind die Steingärten in Marzahn schon das zwölfte Symposium. Die HOWOGE unterstützt ihn dabei wie schon mehrfach zuvor. Im Oktober wird der Skulpturenpark eröffnet. Dann präsentieren die Künstler aus Deutschland, Weißrussland und dem Senegal ihre Werke der Öffentlichkeit – und wer bei der Entstehung beteiligt war, ist bereits ein fester Teil des Kunstprojekts geworden.



„Wir leben Vielfalt – Gärten der Kunst“

Von April bis September 2017 entstanden im Rahmen des 12. Internationalen Bildhauersymposiums „Steine ohne Grenzen“ fünf Kunstgärten in den HOWOGE-Innenhöfen zwischen Dessauer und Schwarzwurzelstraße. Die Anwohner konnten die Bildhauer bei der Arbeit erleben und selbst einen Buntsandstein bearbeiten.

1 Garten der Harmonie

Dessauer Straße / Schwarzwurzelstraße / Bernburger Straße

Roten Granit aus Finnland formte **Rudolf J. Kaltenbach** zu einer abstrakten Skulptur. Hier steht auch der **Anwohnerstein**.

2 Garten der Wahrnehmung

Schwarzwurzelstraße / Bernburger Straße / Merseburger Straße

Sabine Teubner MBaye studierte Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und arbeitet künstlerisch mit Kindern und Jugendlichen. Ihr Werk zeigt einen hilfsbereiten Menschen, der einen anderen, kraftlosen trägt.



3 Garten des Verstehens

Geraer Ring

Yauheniya Usimava aus Weißrussland schuf eine kauernde Waldnympe, die in der griechischen Mythologie Beschützerin der Bäume, Blumen und Kräutern ist. Die Arbeit von **Mansour Ciss Kanakassy** besteht aus zwei Holzsäulen mit integrierten alten Skulpturen und Masken. In seiner Heimat Senegal stehen sie für die Geister der Vorfahren.

4 Garten der Entfaltung

Köthener Straße / Greizer Straße / Geraer Ring

Silvia Christine Fohrer fügte Gesteinsplatten zu einer abstrakten Installation zusammen, teils bruchrau belassen, teils hochpoliert. Dieses Kunstwerk muss man im wahrsten Sinne mit den Händen begreifen.



5 Garten der Betrachtung

Köthener Straße / Greizer Straße / Geraer Ring

Rudolf J. Kaltenbachs Werk zeigt sich als fragile Säule. **Marianne, Rolf-Dieter, Karl-Heinz und Egon Ehlers** erinnern mit einem Blumenbeet an Reinhold Lingner, einem bekannten Landschaftsarchitekten der DDR. Die dort gepflanzte Dahlienart ist nach ihm benannt.

Jolina und Ronja (li.) haben sich im Sandstein verewigt. Bildhauer Rudolf Kaltenbach (re.) erklärt das dazu nötige Handwerkszeug (unten)



Farbenspiel in zehn Tönen

LOA-Kunstfassade 2017:

In gut einer Woche hat 1010 sein Wandbild „Tropfen und Ringe“ am Heinrich-Dathe-Platz vollendet. Ein Besuch auf der Kunstbaustelle.

Montags ist Markttag auf dem Heinrich-Dathe-Platz in Friedrichsfelde. Da ist viel los: Väter und Mütter bleiben mit ihrem Nachwuchs stehen und weisen nach oben – rund 30 Meter hoch. Vor der Giebelwand der Erich-Kurz-Straße 9-11 schwebt ein Mann auf einer Hebebühne, die laut vor sich hinbrummt. Er malt mit einem Farbbroller an einem überdimensionalen Wandbild. Gerade ist Türkis an der Reihe.

Gegenständliches ist nicht auszumachen, nur Formen und Farben. Ein älterer Herr, der in die Bodo-Uhse-Bibliothek eilt, hat sein Urteil schon gefällt: „Das ist mir zu abstrakt!“ Aber gut wäre es auf alle Fälle, wenn da statt der grauen Fassade etwas Buntes zu sehen sei. Das Urteil gefällt dem Künstler, der sich 1010 nennt. Er kommt aus Hamburg und möchte anonym bleiben. Im Auftrag der Kunstinitiative Lichtenberg Open ART (LOA Berlin) hat er die diesjährige Kunstfassade gestaltet. Sein Motiv „Tropfen und Ringe“ passt zum Sommer 2017. Auch als er im vergangenen Winter an seinem Entwurf dazu arbeitete, regnete es



Nur eine gute Woche brauchte 1010 (u.li.) für sein Werk. Eine Hebebühne hob ihn bis zu 30 Meter hoch (u.M.). Am 14. Juli war das große Fassaden-Kunst-Fest (re.)

in seiner Heimatstadt unentwegt. „Da war es für mich naheliegend, das Bild so zu nennen“, sagt 1010 über die Beweggründe für den Titel. Zunächst entstand eine Skizze mit Bleistift auf Papier. Ist die Idee klar, „baue ich sie am Computer nach und spiele mit Farben, bis es mir gefällt“, erläutert 1010. Die Skizze wird später wie ein Raster auf die Wand übertragen. Dann beginnt die eigentliche Arbeit: In luft-

tiger Höhe hantiert der Künstler mit dem Farbbroller, meistert enge Stellen geradezu filigran, füllt breitere Abschnitte mit Ausdauer. In gut einer Woche hat 1010 für sein 500 Quadratmeter großes Werk rund 120 Liter Farbe in zehn Farbtönen, 25 Rollen und eine Airbrush-Anlage benötigt.

Jeder darf sich sein Bild machen

Das fertige Motiv ist ein Spiel mit der



Street Art im wahrsten Sinn des Wortes: Beim LOA-Fassaden-Kunst-Fest unter freiem Himmel wurden viele Besucher selbst kreativ

Lichtenberg Open ART: Kunst für alle

„Tropfen und Ringe“ von 1010 ist die vierte Kunstfassade der von der HOWOGE ins Leben gerufenen Kunst- und Bildungsinitiative LOA Berlin. Die Vision: eine Urban-Art-Galerie für den Bezirk Lichtenberg, die für alle Bürger zugänglich ist und viele Möglichkeiten zum Mitmachen bietet. 2017 konnten interessierte Besucher Street-Art-Workshops besuchen und per Bus eine Fassaden-Kunst-Rundfahrt machen:

www.loa-berlin.de/kuenstler/1010



Wahrnehmung. Jeder darf und soll sich sein Bild machen: „Als Künstler meine eigene Kunst zu interpretieren – das ist nicht mein Job“, stellt 1010 klar. Statt zu erklären, was er ausdrücken will, fragt er lieber zurück. „Da lerne ich viel mehr, als wenn ich andauernd wie eine Kassette den immer gleichen Text zu meinem Bild herunterleiere.“ 1010 könnte dann etwa über sein Mural (englisch,

„Wandbild“) hören, dass das Ganze „an Rippen und einen Brustkorb“ denken lässt, dann an Wasser. Passantin Franka Möhrlicke sagt das. Sie arbeitet in Lichtenberg und kam fast jeden Tag vorbei. „Ich finde Kunst an Wänden grundsätzlich gut“, lobt sie das Engagement der HOWOGE und fügt lächelnd hinzu, dass sie da oben auf der Arbeitsbühne „Angst hätte“. Da möchte sie lieber von unten zusehen.



Fassadenfotos

Teilen Sie Ihr schönstes Bild einer LOA-Fassade mit uns!

www.pinterest.de/howoge



Wandschmuck und Dekoration

Think big! Wählen Sie große Muster bei Tapeten und Textilien. Breite Querstreifen auf der Wand, etwa in einem warmen Grau, lassen Ihr Schlafzimmer größer erscheinen. Großformatige Bilder in Schwarz-Weiß oder große Typografien sind nicht nur angesagt, sondern wirken wunderbar in kleinen Refugien. Bei der Deko ist weniger mehr: Wählen Sie edle Einzelstücke, statt den Raum zu überladen.



Eine Farbe für alles

Beschränken Sie sich auf eine Grundfarbe, gerne in verschiedenen Nuancen (Wandfarbe, Bettwäsche, Teppiche, Gardinen). Dies lässt einen kleinen Raum als Einheit und damit größer wirken – vor allem kühlere Pastelltöne von Blaugrau bis Mintgrün. Vorsicht bei Möbeln mit Naturholzoberflächen: Sie verkleinern den Raum optisch. Wählen Sie in diesem Fall helle, nicht zu stark gemaserte Holzarten.



Schlafzimmer – klein, aber fein

Kompakte Schlafzimmer lassen sich urgemütlich einrichten. Und obendrein schaffen Sie mit ein paar Tricks viel Stauraum.



Ein aufgeräumtes Schlafzimmer vereint Behaglichkeit und Ruhe mit der Funktionalität eines Stauraums.

EVA BRENNER

Dipl.-Ing. für Innenarchitektur



Ins rechte Licht setzen

Indirekte Beleuchtung hinter dem Kopfende des Bettes ist angenehm, zum Beispiel mit einer LED-Leiste in Warmweiß. Sie hebt das Bett optisch von der Wand ab und lässt es weniger massiv wirken. Wand- oder Pendelleuchten sparen Platz auf dem Nachttisch. Lampen mit Schwenkarm lassen sich je nach Bedarf als Deckenfluter, Akzent- oder Leseleuchte einsetzen.

DO IT YOURSELF!

Bettschublade

Unter dem Bett kann man viel verschwinden lassen. Besonders schön: in einer selbst dekorierten Schublade.



1 1x 4x 2x 2x 1x

Material und Werkzeug

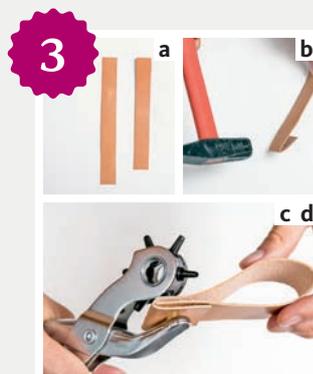
Material: 1 Baumarktschublade in Wunschmaßen (Beispiel: H: 17 cm, B: 100 cm, T: 58 cm), Achtung: Rollen machen die Schublade höher! 4 Bock-Rollen inkl. Schrauben, 2 Lederstreifen (L: 25 cm, B: 3 cm), 2 Torbandschrauben (L: 3 cm) inkl. Muttern u. Unterlegscheiben, Klebeband in Wunschfarben

Werkzeug: Holzbohrer, Schraubenzieher, Ratschenschlüssel, Hammer, Lochzange, Schere, Metermaß



Rollen anbringen

Rollen an Unterseite des Schubladenbodens befestigen (Position: je 3 cm von den äußeren Rändern) **(a)** Schraublöcher gemäß Rollengehäuse markieren, **(b)** Löcher vorbohren, **(c)** Rollen anschrauben.



Ledergriffe anfertigen

(a) Lederstreifen zuschneiden, **(b)** jeweils an einem Ende 3 cm umlegen u. mit Hammer falzen, **(c)** jeweils anderes Ende in den entstandenen Falz schieben, sodass drei Schichten des Streifens übereinanderliegen, **(d)** mit Zange Loch in diese Dreifachschicht stanzen und Torbandschraube durchschieben, **(e)** Schritte (a) bis (d) für zweiten Griff wiederholen.



Schubladenfront mit Klebeband schmücken. Klebestreifen auf Innenseite/Kanten enden lassen.



(a) In Front zwei Löcher für Ledergriffe bohren (Position: 25 cm von linker/rechter Seite, 2 cm v. Oberkante), **(b)** Griffe mit Torbandschraube in Front stecken u. von innen mit Unterlegscheibe/Mutter fixieren, **(c)** Schublade nach Baumarkanleitung zusammenbauen.



Spieglein, Spieglein an der Wand

Nutzen Sie die komplette Höhe des Raumes für Regale aus, auch oberhalb der Türe. Ideal sind Einbaumöbel. Wählen Sie Schiebetüren mit Griffmulden oder -leisten: Dann stehen weder Türen in den Raum, noch bleiben Sie an Griffen hängen. Spiegel verleihen dem Raum Tiefe – aber nicht gegenüber der Tür aufhängen! Das führt nur zu unruhigen Spiegelungen.



Hohes Bett ohne Fußteil

Etwas höhere Betten sind wahre Platzwunder, da sich der Stauraum unter ihnen wunderbar nutzen lässt. Achten Sie darauf, dass der Bettrahmen nicht zu voluminös ausfällt. Auf ein Fußteil verzichten Sie am besten ganz! Dieses schränkt die Bewegungsfreiheit im Raum unnötig ein. Dafür darf das Kopfteil größer sein: Es betont die Vertikale und lässt das Zimmer höher wirken.

Kleine Galerie im großen Turm

In einem der höchsten HOWOGE-Wohntürme ist Uwe Jonas Kurator des „Studios im HOCHHAUS“, einer Galerie für moderne Kunst und Architektur.

miteinander: Herr Jonas, Ihre Galerie liegt in einem Hochhaus. Wie wirkt sich das auf den Ausstellungsraum aus?

Uwe Jonas: Das Umfeld und die Kundschaft prägen natürlich die Künstler und deren Arbeit. Sie reagieren ja auf ihre Umgebung und produzieren für diesen Ort. Wir haben die Galerie für unsere Besucher praktisch zweigeteilt. In einer zeigen wir die freie Kunst und die Videos, in der anderen geht es um Architektur, die oft etwas greifbarer ist für das Publikum. Hier geht es darum, wie wir leben wollen und wie in Zukunft gebaut werden sollte. Dafür ist das Hochhaus ja ein guter Ort.

Was verbinden Sie mit Hohenschönhausen?

Ich habe vorher in Gropiusstadt, also in einem ganz ähnlichen Umfeld, gearbeitet. Die Menschen fühlen sich dort wohl, und das ist auch hier der Fall. Die Umgebung ist wirklich schön, es gibt viel Grün und die Atmosphäre ist entspannt.

Moderne Kunst ist oft anspruchsvoll. Sie haben etwa ein Video gezeigt, in dem Autos ein Parkhaus demolieren. Wer schaut sich so etwas an?



Kuratiert das „Studio im HOCHHAUS“: Uwe Jonas

i Studio im HOCHHAUS

Bis 1. November: Thorsten Goldberg u. Martin Kaltwasser.
Von 7. November bis 9. Januar 2018: Seraphina Lenz und Sonya Schönberger über das Hochhaus Zingster Straße 25.
 Mo – Do 11 – 19 Uhr,
 Fr 11 – 18 Uhr,
 So 14 – 18 Uhr,
 Zingster Str. 25,
www.studio-im-hochhaus.de

Vor allem Kinder, was mich anfangs überrascht hat. Sie nutzen das Angebot intensiv. Sie sind ja sehr frei in ihren Gedanken und gehen unvoreingenommen an Neues heran.

Und wer sonst noch?

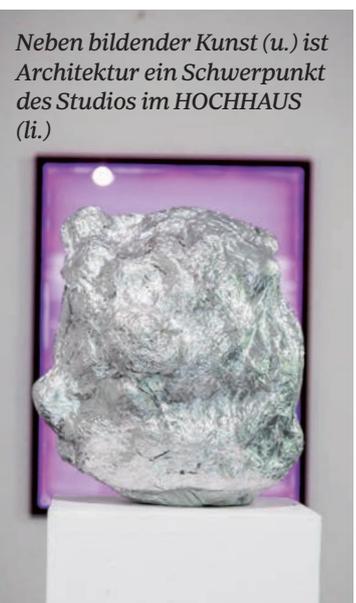
Viele Leute kommen extra aus dem Zentrum. Von den Anwohnern hier sehe ich eher wenige, aber es gibt einige, die uns besuchen. Viele bleiben erst stehen und schauen neugierig durch die Fenster, manche kommen dann zu uns rein. Hin und wieder sprechen wir sie auch an, wenn sie vorbeigehen. Insgesamt werden wir gut angenommen, keiner rümpft die Nase über die Kunst. Das ist alles sehr tolerant hier.

Sie sind eigentlich Diplom-Politologe. Wie kamen Sie zu diesem Job?

Ich mache schon seit den 1990er-Jahren Kunst und stelle auch andere Künstler aus. Seit 2011 arbeite ich für die Lichtenberg Studios und kenne da viele Leute. Vor vier Jahren musste ich aus meinem Projektraum in Mitte raus und habe einige kommunale Lichtenberger Galerien angesprochen und gefragt, ob sie Interesse an einem neuen Programm hätten. 2015 klappte es dann hier.

Welche Ausstellungen stehen im Herbst an?

Am 7. November eröffnen wir eine ganz besondere Schau, dann dreht sich alles um dieses Haus hier. Die Künstlerin Sonya Schönberger hat mit den Bewohnern gesprochen. Sie wollte wissen, wie sie hierhergekommen sind. Aus diesen Geschichten hat sie ein Buch gemacht, das hier präsentiert wird. Die Hausbewohner bekommen natürlich ein Exemplar!



Neben bildender Kunst (u.) ist Architektur ein Schwerpunkt des Studios im HOCHHAUS (li.)

Eingekochtes verschenken

Selbst gemacht, lecker und liebevoll verpackt: Das kommt als Geschenk immer gut an. Malen oder drucken Sie ein originelles Etikett – Vorlagen zum Download finden Sie auch im Internet. Eine Manschette aus feinem Tüll oder grobem Leinen macht ebenso Eindruck wie ein Geschenkanhänger mit Widmung oder passendem Rezept – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

Jedem sein Glas

Das Auge isst mit. Kompott im Bügelglas, Gelee im schlichten Designergefäß, für Kindermarmelade eine Dose in Bärchenform: Online finden Sie die schönsten Einmachgläser für jeden Geschmack. Oder Sie recyceln gebrauchte Marmeladen- und Honiggläser, die Sie mit beklebten Deckeln aufpeppen.

Nützliche Helfer

Ideal zum Marmeladekochen ist ein Topf mit schwerem Boden und weiter Öffnung. Als Rührwerkzeug empfehlen Profis einen hitzebeständigen, biegsamen Teigschaber, der nicht am Topfboden kratzt. Fortgeschrittene benutzen ein Zuckerthermometer, um die Kochtemperatur zu überwachen. Ein weit geöffneter Marmeladentrichter erleichtert das Befüllen der Gläser.

Kandierter Kürbis

Zutaten:

1 kg Kürbis (geschält), 500 g Zucker, Saft von 1 Zitrone

Zubereitung:

Kürbis in kleine Stücke schneiden, mit Zucker bestreuen, über Nacht ziehen lassen. Zitronensaft zugeben, 30 Min. kochen. Abkühlen, abdecken, über Nacht stehen lassen. Erneut für 10 Min. kochen, in sterilisierte Gläser füllen. Köstlich als Zutat in Fruchtbrot!

Alte Früchte neu entdecken

Abwechslung für Kompotts, Gelees oder Konfitüren gesucht? Probieren Sie es doch mal mit Quitte, Mispel oder Holzapfel. Zum Rohverzehr sind die drei fast vergessenen Obstsorten wenig bis gar nicht geeignet, eingekocht schmecken sie umso köstlicher. Vielleicht sind sie bald so beliebt wie der Kürbis, der auch erst wiederentdeckt werden musste.

CHECKLISTE

Einwecken

Tipps und Ideen für einen köstlichen Herbst.



Klassiker einmal anders

Eine ungewohnte Gewürznote, eine exotische Paarung, oder ein kleiner Schwips geben altbekannten Obstsorten frisches Flair. Zum Beispiel eine wunderbar wärmende Birnenkonfitüre mit Kardamom, ein raffiniertes Apfelgelee mit Möhrenstreifen oder Zwetschgen als herzhaftes Chutney mit Knoblauch und Ingwer.

Gesünder mit weniger Zucker

Zu Omas Zeiten kochte man Marmelade mit Früchten und Zucker im Verhältnis eins zu eins, der Haltbarkeit und Gelierfähigkeit wegen. Heute sind wir kalorienbewusster und konsumieren weniger Zucker. Wenn die angebrochene Konfitüre im Kühlschrank aufbewahrt wird, reicht ein Frucht-Zucker-Verhältnis von zwei zu eins aus. Beim Gelieren lässt sich mit Zitronensaft oder Apfelpektin nachhelfen.

MEINE HOWOGE

i Rechtzeitig online bewerben!

Für eine Ausbildung bei der HOWOGE ab Herbst 2018 sollten Sie sich spätestens im Januar bewerben: www.howoge.de/karriere

i HOWOGE auf drei Jobmessen

Informieren Sie sich über Ausbildung und Studium bei der HOWOGE: 12.10. Vocatium Potsdam, 14.10. Stuzubi Berlin, 10./11.11. Einstieg Berlin www.howoge.de/einstieg



Azubi Yousef Al Mustafa (2. v. re.) bei Dreharbeiten zu einem Imagefilm der HOWOGE

Yousef Al Mustafa mag Zahlen und Menschen – genau der Richtige für eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann bei der HOWOGE!

Schon bei seinem ersten Einsatz im Kundenzentrum hat Yousef Al Mustafa gemerkt, dass die Arbeit bei der HOWOGE prima zu ihm passt: „Ich war direkter Ansprechpartner für die Mieter“, berichtet der 25-Jährige: „Das war nicht immer einfach, aber ist genau die richtige Ausbildung für mich.“ Seit September 2016 lernt der gebürtige Palästinenser den Beruf des Immobilienkaufmanns. Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehören natürlich Gespräche mit Mietern – oder solchen, die es werden wollen, etwa bei Wohnungsbesichtigungen. Aber auch die Stationen in den Abteilungen Rechnungswesen, Buchhaltung und Controlling haben dem jungen Mann sehr gut gefallen. Denn schließlich mag Yousef Al Mustafa nicht nur den Umgang mit Menschen, sondern auch mit Zahlen.

Für ihn bedeutet so ein Job viel mehr, als nur Geld zu verdienen. Arbeiten heißt: aktiv an der Gesellschaft teilnehmen. Yousef Al Mustafa möchte seine Erfahrungen weitergeben und berät in seiner Freizeit ehrenamtlich junge Migranten. Er hilft ihnen, die neue Kultur zu verstehen.

Wie wichtig Unterstützung sein kann, weiß der angehende Immobilienkaufmann aus eigener Erfahrung. Vor drei Jahren landete er in Berlin und besuchte am Zentrum für Migration einen sogenannten Vorkurs. Darin werden junge Menschen sechs Monate lang auf die Arbeitswelt vorbereitet. Das notwendige Praktikum absolvierte Al Mustafa bei der HOWOGE und war gleich begeistert. Der Abiturient bewarb sich um einen Ausbildungsplatz und bekam ihn. Seine Bilanz: „Besser kann es nicht sein!“



Schon beim ersten Einsatz im Kundenzentrum habe ich gemerkt: Die Arbeit passt prima zu mir.

HOWOGE-AZUBI
Yousef Al Mustafa

Ausbildungsgänge bei der HOWOGE

Bürokaufleute erledigen bürowirtschaftliche Arbeiten und sind in den Sekretariaten des Unternehmens eingesetzt.

Immobilienkaufleute führen Kundengespräche und Wohnungsbesichtigungen durch. Sie schließen

Mietverträge ab und kümmern sich um Haussanierung, Finanzierungspläne und Marketing.

Informatikkaufleute organisieren die IT und Telekommunikation im Haus, schulen Anwender und organisieren neue IT-Projekte.

Duales Studium: Ein BWL-Studium mit dem Schwerpunkt Immobilienwirtschaft wechselt sich ab mit Arbeitseinsätzen bei der HOWOGE. Am Ende steht der Abschluss Bachelor of Arts (B. A.)



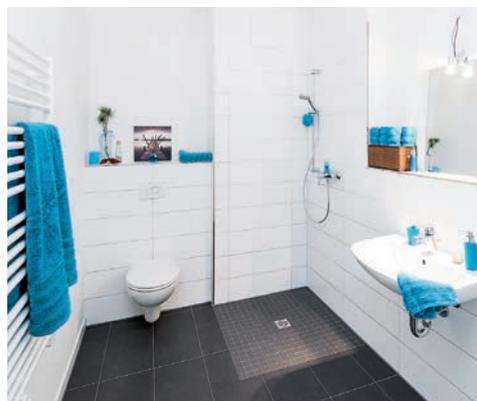
Weniger Quadratmeter, dafür mehr Komfort

Kompakte Neubauwohnungen, Beratung und Service im Alltag: So stellt sich die HOWOGE auf die Bedürfnisse älterer Mieter ein.

Mit dem Alter ändern sich die Ansprüche. Sind die Kinder aus dem Haus, stehen nicht mehr möglichst viele Quadratmeter oben auf der Wunschliste, sondern eher der Komfort und eine altersgerechte, barrierearme Ausstattung. Auch der Haushalt lässt sich in einer kleineren Wohnung leichter bewältigen. Es bleibt mehr Zeit, den Ruhestand zu genießen. Seit Jahren stellt sich die HOWOGE verstärkt auf die Bedürfnisse älterer Mieter ein.

Gerade wurden zwei Neubauprojekte u.a. auch mit kompakten, seniorenrechtlichen Wohnungen fertiggestellt und gehen nun in die Vermietung. 80 Prozent der Wohnungen am **Rosenfelder Ring 13** haben ein oder zwei Zimmer, Balkon oder Terrasse. Alle sind barrierefrei zugänglich und per Aufzug erreichbar. Das gesamte Quartier ist barrierearm erschlossen, vielfältige Einkaufsmöglichkeiten finden sich in unmittelbarer Nähe. In der Rummelsburger Bucht, **Hauptstraße 51 – 59**, entstand ein Quartier für alle Generationen mit 44 barrierefrei erschlossenen Wohnungen. Für pflege- und betreuungsbedürftige Senioren gibt es dort die Möglichkeit, in einer von drei Pflege-Wohngemeinschaften zu leben, die jeweils eine 6-Zimmer-Wohnung bewohnen.

Die HOWOGE bietet ihren Mietern der Altersgruppe 60 plus aber nicht nur den passenden Wohnraum, sondern auch Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen. Nach der Eröffnung des „Quartierszentrum Am Tierpark“ in Friedrichsfelde startet jetzt ein weiteres Beratungs- und Hilfsangebot für ältere Menschen und ihre Angehörigen: Die Diakoniestation Weißensee / Prenzlauer Berg ist ab sofort direkt im HOWOGE-Kundenzentrum Ostseevierviertel vor Ort. Als Quartiersmanagerin berät Mareen Weinkauff dort die Mieter zur altersgerechten Einrichtung der



(o.) Schafft Platz: Kombination aus Küche, Ess- und Wohnbereich

(li.) Leicht zugänglich: bodengleiche Duschen



Ab sofort zu mieten

Rosenfelder Ring 13 und Hauptstraße 51 – 59, Mietanfragen über HOWOGE-Kundenzentrum Alt-Lichtenberg, Frankfurter Allee 172, (0800) 5464 3000; Mietanfragen Pflege-WGs in der Hauptstraße 57d über Servento Servicegesellschaft mbH, (030) 80 96 22 35, vermietung@servento.berlin

Aktuell in der Vermietung:

Freudenbergareal, Powerhouse, Eitelstraße, Rathausstraße, Küstriner Straße / Reichenberger Straße, Stillerzeile
www.howoge.de

Wohnung, bei der Beschaffung von Hilfsmitteln wie Rollatoren oder zur Unterstützung im Haushalt. Sie hilft auch beim Beantragen eines Pflegegrads. Auf Wunsch kann die Beratung auch beim Mieter zu Hause stattfinden.

Als Pflegefachkraft mit langjähriger Erfahrung verfügt Mareen Weinkauff über ein umfangreiches Netzwerk, um im Bedarfsfall schnelle Hilfe anbieten zu können. So steht beispielsweise das Team der Diakonie für pflegerische oder hauswirtschaftliche Dienste bereit. Selbstverständlich werden aber auch zu anderen Pflegediensten Kontakte vermittelt.

Vermietungsstarts
mit Besichtigung

16.9. Stillerzeile
23.9. Küstriner Straße /
Reichenberger Straße

weitere Details
gibt es auf S. 5

Ein Jahr im Amt

Seit Herbst 2016 ist der HOWOGE-Mieterrat im Dienst der Mieter. Eine Bilanz.

Der HOWOGE-Mieterrat beschäftigt sich seit einem Jahr mit verschiedensten Aufgaben und Anfragen seitens der Mieterschaft. In dieser Zeit konnte er bereits vielen Mietern helfen und beratend zur Seite stehen, indem er die Anliegen gegenüber der HOWOGE wirksam zum Ausdruck brachte. So konnte er unter anderem erreichen, dass dringende Instandsetzungsmaßnahmen von Fahrstühlen früher umgesetzt werden.

Unmittelbar nach der Arbeitsaufnahme entstand ein reger Austausch mit den Mietern, welcher vorwiegend über das Kontaktformular www.howoge-mieterrat.de zustande kam. Es kam dadurch zu Vor-Ort-Terminen, mitunter bei Mietern direkt zu Hause, um ein unmittelbares Bild von den angesprochenen Sorgen und Belangen zu erhalten. Ebenso gehören regelmäßige Termine in den Kiezen wie auch einzelne Kontakte mit den Kundenzentren dazu, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen – insbesondere dort, wo es keinen Mieterbeirat gibt. Bei allem Engagement der Mieterratsmitglieder gelingt es nicht immer, eine optimale Lösung zu finden.

Ein weiterer Weg, mit dem Mieterrat direkt in Kontakt zu treten ist die regelmäßige Mietersprechstunde an jedem vierten Donnerstag im Monat (siehe Infokasten).

Eine besondere Herausforderung in der ersten Amtszeit des Mieterrates war der Abschluss der Koalitionsvereinbarung und der zwischen dem Berliner Senat und den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften geschlossene Kooperationsvereinbarung. Das bedeutete für die Mitglieder jede Menge

Lesestoff und Diskussionen. Für das inhaltliche Verständnis stand dem Mieterrat dabei ein Vertreter des Verbands Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen zur Seite.

Hervorzuheben ist auch, dass sich der Austausch mit den Mieterräten der anderen landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften zu einem festen Bestandteil der Arbeit entwickelt. Ein Ergebnis übergreifenden Handelns der Mieterräte ist die Festsetzung von Fristen, z.B. ab wann Teile aus der Koalitionsvereinbarung umgesetzt werden sollten. So haben einige Mieter die in 2016 angekündigten Mieterhöhungen rückwirkend ab dem 01.01.2017 erstattet bekommen. Die Verunsicherung der Mieter war im Vorfeld durchaus Thema in den Sprechstunden gewesen.

Ein weiteres aktuelles Thema sind laufende und vor allem geplante Neubauvorhaben der HOWOGE. Auch dieses Themenfeld müssen sich die Mitglieder des Mieterrates erarbeiten. Hilfreich ist dabei die beruflich vielschichtige Zusammensetzung des Mieterrates, durch die bei verschiedenen Themen Fachkenntnisse einfließen. Das betrifft aktuell die Mitwirkung am Beteiligungsprozess zur Nachverdichtung im Ilse-Kiez.

Einen wichtigen Teil der Arbeit macht die Tätigkeit im Aufsichtsrat aus. Wie im Berliner Wohnraumversorgungsgesetz (WoVGBln) vorgesehen, hat der Mieterrat ab 2017 zwei seiner Mitglieder in den Aufsichtsrat der HOWOGE entsandt. Mit einem stimmberechtigten Aufsichtsratsmitglied und einem Gasthörer wird der Mieterrat die Interessen der Mieter vertreten. Setzt sich der Mieterrat in seiner Arbeit oftmals mit den direkten Bedürfnissen der Mieter auseinander, so geht es bei der Teilnahme im Aufsichtsrat um eine andere Ebene des Mitentscheidens: Hier stehen die grundsätzlichen, wirtschaftlichen Entscheidungen des Unternehmens im Vordergrund, die direkte Auswirkungen auf die Mieter haben können. Um diese Herausforderungen zu meistern, wurden die entsandten Mitglieder auf Initiative der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften extern zentral geschult. Ebenso leisten die Geschäftsführung der HOWOGE und weitere Vertreter des Aufsichtsrates Unterstützung, um den Mieterratsmitgliedern den Einstieg in die vielfältigen Themen zu erleichtern.



Haben Sie Fragen an den Mieterrat?

Dann besuchen Sie unsere monatliche Sprechstunde für HOWOGE-Mieter. Die Termine in den Herbstmonaten

sind am 28. September, 26. Oktober und 23. November, jeweils von 19 bis 20.30 Uhr in der Wohnungsmacherei am Anton-Saefkow-Platz 13.

Sie erreichen uns auch telefonisch unter (0152) 51 30 91 90 oder per E-Mail an: mieterrat.howoge@gmail.com

WUSTEN SIE SCHON...

Bitte melden!

Wer eine Wohnung in Berlin bezieht, muss sich spätestens 14 Tage nach Einzug anmelden. So schreibt es das Gesetz vor. Aber auch für Berlin und für Ihren Bezirk ist es wichtig: Die Einwohnerzahl ist ein Hauptkriterium dafür, wie die Steuereinnahmen in Deutschland und innerhalb Berlins verteilt werden. Wer sich und seine Kinder sofort anmeldet, sorgt also zum Beispiel dafür, dass die entsprechenden Steuergelder nach Berlin und in den jeweiligen Bezirk fließen. Laut Schätzungen entgehen dem Land Berlin Jahr für Jahr mehrere Millionen Euro, weil die Meldedaten nicht aktuell sind. So läuft Ihre Anmeldung reibungslos: Das Anmeldeformular gibt es im Netz zum Ausdrucken. Bitte ausfüllen und unterschreiben. Die „Wohnungsgeberbestätigung“ haben Sie bereits bei der Vertragsunterzeichnung im HOWOGE-Kundenzentrum erhalten. Vereinbaren Sie dann einen Termin im Bürgeramt Ihrer Wahl: Auch das geht online. Dort müssen Sie diese Anmeldeunterlagen persönlich übergeben. Sind sie verhindert, geben Sie Ihrem Vertreter – zusätzlich zu Ihren Unterlagen – eine unterschriebene Vollmacht mit. Fertig!

i Infos zur **Wohnungsanmeldung** auf www.service.berlin.de unter „Top-Dienstleistungen“



Gute Ideen für Lichtenberg



Die **Lichtenberger** stecken voller guter Ideen. Das zeigt die Aktion „Lichtenberg machen“. Sie soll den Bürgerinnen und Bürgern eine zusätzliche Möglichkeit bieten, ihren Heimatbezirk mitzugestalten – neben bewährten Beteiligungsformen wie dem Bürgerhaushalt oder den Sprechstunden im Rathaus. Bezirksbürgermeister Michael Grunst hat die Menschen in Lichtenberg deshalb aufgerufen, Vorschläge einzuschicken, wie ihr Bezirk noch schöner werden könnte. 40 Personen haben schon mitgemacht! Einige haben gleich mehrere Ideen eingesandt. Insgesamt sind 90 Verbesserungsvorschläge im Rathaus eingetroffen. Ende September will der Bezirks-

bürgermeister eine erste Bilanz ziehen und die Ergebnisse mit allen Ideengebern bei einem Abendessen besprechen. „Mich interessiert, wie die Lichtenbergerinnen und Lichtenberger ihren Bezirk in zehn Jahren sehen“, sagt Michael Grunst: „Was soll bis dahin schöner werden, was könnte den Kiez lebenswerter machen?“ Ein Gemeinwesen funktioniert eben nur, wenn sich jeder einbringt. Oder in den Worten des Bezirksbürgermeisters: „Alle können mitregieren.“

m **Lichtenberg machen!** Anregungen und Projektvorschläge senden Sie an: LichtenbergMachen@lichtenberg.berlin.de

HOWOGE zum Schauen und Lesen

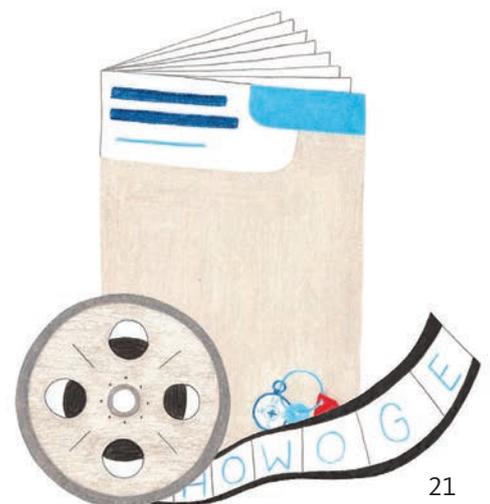
Als Mieter der **HOWOGE** sollen Sie immer wissen, woran Sie sind – und leicht an alle wichtigen Informationen kommen. Auskunft erhalten Sie deshalb nicht nur in Ihrem HOWOGE-Kundenzentrum, sondern auch über andere Medien. Diese können sie jederzeit auf www.howoge.de abrufen.

Gerade neu erschienen ist die Mieterfibel mit Wissenswertem rund um Ihre Wohnung, übersichtlich sortiert nach Stichworten: von „Auszug“ über „Mülltrennung“ bis hin zu „Zweitschlüssel“.

Wer lieber guckt als liest, kann sich auf Youtube einen Infofilm aus der Reihe „HOWOGE erklärt“ anschauen. In nur drei Minuten erläutern er Interessantes aus dem HOWOGE-Kosmos. So erklärt „Der

richtige Umgang mit meiner Wohnung der HOWOGE“ die wichtigsten Punkte der Hausordnung.

i Die **HOWOGE-Infofilme** sind auf www.youtube.com/HowogeBerlin zu finden, die **Mieterfibel** auf www.howoge.de/download-center unter „Publikationen“.



Raten & Gewinnen

Viel Spaß beim Gehirnjogging mit dem miteinander-Rätsel. Diesmal zu gewinnen: zehn Einkaufsgutscheine für den Großhandelsmarkt von Selgros in Lichtenberg.

Widerhall	↘	schmieren, fetten	↘	Währungseinheit	Gästeperson	ein Frühlingsblüher	↘	lettische Hauptstadt	↘	Wanderhirt	↘	großer Greifvogel
Liege-sofa	→					einfacher, schmaler Schrank	→				7	Bitte um Antwort
auf sich zu	→			Himmelsrichtung				Rasensport	→			
↖								holländischer Käse	→		1	
Riese, Ungetüm	↘	somit, mithin		Runddorf afrikanischer Stämme	große Tür, Einfahrt			Moderrichtung (engl.)	↘	langschwänziger Papagei		2
↖					römischer Sonnengott	Fotografie oder Gemälde						Anrede und Titel in Großbritannien
Sitzgelegenheit				Garten-, Flammeblume	mit den Augen wahrnehmen			kleine Metallschlinge				
Freude, Vergnügen	→							Handelsbrauch				algerische Stadt
↖						Fluss zur Wolga		weibliches Märchenwesen				6
Rabenvogel		Ziegenleder		Tiroler Freiheitskämpfer								Borke bestimmter Eichen
kleinste russ. Münzeinheit	→											
↖				Nachbarschaft								Fuge, längliche Vertiefung
Gemisch, spezielle Mischung												

1
2
3
4
5
6
7
8



Zu gewinnen: zehn 50-Euro-Gutscheine von Selgros
Stichwort: Selgros

Testen Sie die günstigen Angebote des Cash-&-Carry-Marktes von Selgros, dem neuen Partner der HOWOGE. Auf Anfrage erhalten alle HOWOGE-Mieter ab sofort eine Selgros-Kundenkarte in der Lichtenberger Filiale, Rhinstraße 141.

Gewinnchance Senden Sie den Lösungsbegriff und das dazugehörige Stichwort per Post an: HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH, Unternehmenskommunikation und Marketing, Ferdinand-Schultze-Str. 71, 13055 Berlin oder per E-Mail an miteinander@howoge.de

Teilnahmebedingungen Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2017. Die Teilnahme ist ausschließlich Mietern der HOWOGE vorbehalten und ab 18 Jahren möglich. Mitarbeiter der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Wenn es zur Abwicklung des Gewinnspiels notwendig ist, werden Vor- und Nachname des Gewinners und seiner Begleitperson an den Preissponsor übertragen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Abweichungen in Bezug auf den präsentierten Gewinn sind möglich. Eine vorzeitige Beendigung des Gewinnspiels sowie ein Teilnehmerrücktritt aus wichtigem Grund behält sich der Gewinnspielbetreiber vor. Eine Teilnahme über Dritte, insbesondere Gewinnspielservice-Anbieter, ist ausgeschlossen. Weiterverkauf, Barzahlung des Gegenwertes oder Abtretung des Gewinns sind nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungen aus Heft 2/2017

Kreuzwörterrätsel:

Lösungswort: Terrasse

Kinder-Quiz:

Antwort: Kirsche, Mango, Karamell, Melone, Banane, Rhabarber, Heidelbeer, Nuss, Schokolade, Vanille

Impressum:

Herausgeber:

HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH
 Ferdinand-Schultze-Straße 71
 13055 Berlin
 Telefon: (030) 5464 2401
 Fax: (030) 5464 2405
 E-Mail (Redaktion): miteinander@howoge.de
 Web: www.howoge.de
 Leitung: Kirstin Gebauer (Vi.S.d.P.)
 Redaktion: Kirstin Gebauer, Tina Haake, Claudia Hasler, Rilana Mahler, Jacqueline Tartler, Burghard Wieckhorst

Verlag:

Axel Springer SE
 Axel-Springer-Str. 65
 10888 Berlin
 E-Mail: newbusiness@axelspringer.de
 Web: www.as-corporate-solutions.de
 Geschäftsleitung (Corporate Solutions): Frank Parlow, Lutz Thalmann
 Projektmanagement: Anne Carina Schröder
 Redaktion: Philip Eicker, Christian Mascheck
 Gestaltung: Constantin Eberle (Leitung), Johanna Schneider
 Bildredaktion: Lydia Hesse
 Herstellung: Olaf Hopf

Druck:

Möller Druck & Verlag GmbH
 Zeppelinstr. 6
 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Hinweis:

Die im Magazin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte werden vorbehalten. Redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Bildnachweise:

Cover: Marc Beckmann / Ostkreuz, S. 2 – 3: Marc Beckmann / Ostkreuz (2), Benjamin Pritzkeleit, Lydia Hesse (2), Howoge PR, Illustration: Melanie Gandyra, Martina Leykamm; S. 4 – 5: 7 Bilder; S. 6 – 8: Benjamin Pritzkeleit, Marc Beckmann / Ostkreuz (4); S. 9: Getty Images, privat; S. 10 – 11: Lydia Hesse; S. 12 – 13: Benjamin Pritzkeleit; S. 14 – 15: Lydia Hesse (7), Dominik Asbach; S. 16: Marc Beckmann / Ostkreuz; S. 17: Lydia Hesse; S. 18 – 19: Howoge PR; S. 20: privat; S. 21: Melanie Gandyra; S. 22: PR (2), Illustration: Martina Leykamm; S. 24: Howoge PR

Hallo Kinder!

Wir sind's, Lotte und Lasse.
Mit uns könnt Ihr viele tolle Sachen erleben.
Kommt doch mit uns beiden mit!



Wie gruselig! Zu Halloween haben sich Lotte und Lasse als Monster verkleidet und fiese Kürbisgesichter geschnitzt. Keine Fratze gleicht der anderen. Oder doch?

Welche zwei Kürbisgesichter sind völlig gleich?



? Warum verkleiden wir uns an Halloween?

Am 31. Oktober verwandeln sich Kinder in Hexen und Monster. Woher kommt dieser Brauch? Vor über 2.000 Jahren gedachten die Kelten in der Nacht zum 1. November der Verstorbenen. Es hieß, die Toten kämen auf die Erde zurück. Davor hatten viele Angst. Mit grausigen Masken wollten sie die Geister vertreiben.

📖 Rätseln und gewinnen: Tiptoi-Buch

Mit dem Starter-Set von Tiptoi erwecken Kinder ab drei das Bilderbuch „Unser Zuhause“ zum Leben. Der sprechende Stift erklärt ihnen die Zeichnungen, lässt den Hund bellen und kann sogar Lieder singen. Teilnahmebedingungen auf Seite 22.

Stichwort: Tiptoi



Danke Buch – schön war's!

HOWOGE

1. Bucher Sommerfest am 10. Juni 2017 — Bei herrlichem Sonnenschein und Musikacts wie Dirk Michaelis, Helene-Fischer-Double Undine Lux und Linda Hesse kamen über 1.500 Besucher voll auf ihre Kosten. Auch die Kleinsten wurden mit einem vielseitigen Programm überrascht: Ponyreiten, Schmieden, Kinderschminken, Stockbrotbacken und Bogenschießen. Aber seht selbst! **Die HOWOGE freut sich schon jetzt auf nächstes Jahr — im Juni 2018 in Buch!**



KUNDENZENTREN

KUNDENZENTRUM IM OSTSEEVIERTEL
Wiecker Str. 3b, 13051 Berlin
Tel. / Fax: 030 5464-3400 / -3401
E-Mail: kuzov@howoge.de

KUNDENZENTRUM AM FENNPFUHL
Anton-Saefkow-Platz 3, 10369 Berlin
Tel. / Fax: 030 5464-2800 / -2801
E-Mail: kuzfe@howoge.de

KUNDENZENTRUM KARLSHORST
Treskowallee 109, 10318 Berlin
Tel. / Fax: 030 5464-3200 / -3201
E-Mail: kuzkh@howoge.de

TECHNISCHER KUNDENSERVICE
Tel.: 030 5464-4000

KUNDENZENTRUM WARNITZER BOGEN
Warnitzer Str. 22, 13057 Berlin
Tel. / Fax: 030 5464-3800 / -3801
E-Mail: kuzwa@howoge.de

KUNDENZENTRUM ALT-LICHTENBERG
Frankfurter Allee 172, 10365 Berlin
Tel. / Fax: 030 5464-3000 / -3001
E-Mail: kuzal@howoge.de

SERVICEBÜRO BERLIN-BUCH
Walter-Friedrich-Str. 10, 13125 Berlin
Tel. / Fax: 030 5464-4800 / -4801
E-Mail: sbbuch@howoge.de